

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Gaden-Zeit

**Neumann, Johann Georg
Green, Georg Sigismund
Avenarius, Johann**

Wittenberg, 1700

Sectio II

urn:nbn:de:bsz:31-105519

verleget sey/ daß sie Vermöge göttlichen Rathschlusses sich nicht bekehren/ und Gnade erlangen können/ dieses ist was wir unseren Widriggesinneten nicht können zustehen/ beruhet also die ganze Haupt-Frage hierauff : Ob einem Sünder / so lange er lebet/ der Weg zur Seeligkeit durch die Buße offen stehe : Oder aber/ ob solcher Sünder durch einen peremptorischen Termin noch vor seinem Tode/ und also in der Gnaden-Zeit/ von aller Gnade ausgeschlossen werde ? Wir bejahen das Erste/ und verwerffen das Letztere als eine schädliche und heillose Lehre.

SECTIO II.

§. I.

So viel war vornöhten/ den Zweck der Frage nach der Spener- und Bössischen Sentenz einzurichten : Nun aber wird erfordert ; daß wir die rechtgläubige Meinung mit einigen Gründen befestigen. Es wird aber der Sachen ein sonderbahres Licht geben/ wenn wir erweisen/ daß diese Irr-Lehre bereits an den Kotten und Secten der alten Kirchen sey verworffen worden / und also der Irr-Geist vorihro nur eine alte Leyer wieder angestimmt habe.

§. 2. Denn 1) bringet man den alten Novatianisimum wieder auf die Bahn/ welcher vorlängst so wohl von der Orientalischen/ als Occidentalischen Kirchen verdammet und in dem 12. Artikel der Augspurgischen Confession abermal verworffen worden. Wir wollen nur hören/ was Cyprianus von dem Novatiano schreibet : Dieser Mann gehet von Gottes Wort und der Einigkeit der Rechtgläubigen Kirchen gang und gar ab/ und wil sich eine Gemeine nach Menschlicher Art stifften. Er sendet durch so viel Städte seine Apostel/

stel/damit er nur neue Gründe seiner Irr-Lehre legen möge/und da er siehet/wie in allen Provinzen und Städten Bischöffe gesetzt sind/die alt an Jahren/auffrichtig an Glauben/in Creus und Verfolgung geprüft sind; so unterziehet er sich denenselben andere falsche Apostel vor zuziehen/gleich als ob er vorhätte/die gang Welt mit seiner neuen Absicht einzunehmen/oder doch das Band der Kirchen durch seine Zwietracht zu zerreißen. Nun wollen wir auch beyderley Irrthümer gegen einander halten. Unsere Widrigen sprechen denen Sündern/so etliche mahl gefallen sind/die Hoffnung der Gnaden Gottes ab/wie wir erwiesen haben Sectione I. §. 5. 6. Eben dieses lehrten auch die Novatianer, wie aus der Überschrift des Buchs erhellet/welches ihnen Cyprianus entgegen gesetzt hat: *Lapsis spem veniæ non esse denegandam.* Das ist: Man solle denen Gefallenen die Hoffnung der Gnaden nicht absprechen. Und in eben diesen Tractat er also schreibt; Der Ketzer Novatianus gehet nicht nur beyden Verwundeten/wie dort der Levit/vorüber/sondern er verübet eine neue Grausamkeit an ihm/das er ihn auch wohl tödtet/und die Hoffnung des Heils veraubet/(dadurch hat er den *Terminus peremptorium* deutlich genung beschrieben) p. 501. Daher wird Novatianus auch ein Feind der göttlichen Gnade/und ein Buß-Mörder von denen Rechtgläubigen genennet/ibid. Epist. I. pag. 2. Über dieses giebt unser Gegentheil vor: Die Gefallenen können nicht wieder zu Gnaden kommen und bekehret werden. Besiehe droben §. 6. Eben dieses wird von dem Novato berichtet/welcher von den Novariano zu unterscheiden ist/wie es solches die Kirchen Historie schon längst klar gemacht. Er lehrte/das die Gefallenen nach der Tauffe nicht mehr könten Gnade erlangen/wie bey

bey dem Epiphanio zu lesen/ Hæref. 59. p. 399. Noch mehr/ unser Gegentheil treibet nur dasselbe/ welches das Geseze von dem Verlust des Heyls drohet/ was aber das Evangelium von der Gnade verspricht/ gehen sie überhin/ wie wir droben erzinnert. Und eben dieses ist/ was Cyprianus an dem Novatiano bemercket: Ist es nicht eine Thorheit von dir/ Novatiane, daß du nur dasjenige/ was von dem Verlust des Heyls redet / vorbringest/ und was uns die Gnade ankündigtet/ vorbegehst. p. 504. Aber es wil der Neuling M. Böse sich auswickeln: Er rede nicht von allen Gefallenen/ wie die Novatianer, sondern nur von freventlichen und verstockten Sündern. p. 272. Allein warum geht er hierinnen von seinen Vorgänger ab/ welcher droben von allen und jeden gefallenen Sündern redet. Eben diese Ausflucht bemerkte Ambrosius gleichfals/ an den Novatianern, wenn er spricht: Sie wenden ein; Denen geringen Sünden sprechen sie keine Gnade ab / wohl aber denen freventlichen und böshafften. Führt darauf fort: Wie kömmt es denn/ daß ihr von euren Vorgänger Novatiano abweicht/ welcher keinen nicht die Busse zu verstaten gedencet/ (also gehet dieser auch von seinen Vorgänger D. S. ab/) Also verdammet ihr euren eigenen Vater durch euren eigenen Ausspruch / weil ihr unter denen Sündern einen Unterscheid macht. Aber Gott macht keinen Unterscheid/ sondern er hat seine Gnade allen armen Sündern versprochen/ und hat denen Predigern den Löse=Schlüssel ohne einige Exception anvertrauet. Ambros. *lib. 1. de Pœnit. c. 2. Tom. I. Opp. p. 153. Edit. Bas.*

§. 3. Zum 2) macht der Neulinge Irr=Lehre / den Photinianismus wiederum der Kirchen rege/ als mit welchen sie auffß genaueste übereinstimmet. Sie schlagen denen Sün-

Sündern/ob er gleich ernste Buße thut/ alle Vergebung seiner Mißhandlungen ab/ wie droben §. 6. erwiesen worden. Eben dieses that auch Smalzius, der Socinianer, wie es seine Worte ausweisen/ wenn er saget: Es kan geschehen/ daß einer ernste Buße thue/ das ist/ seine Sünden ernstlich bereue/ und doch keine Vergebung der selben erhalte. Bestehet *Franzius in Vindiciis Disp. X. Sect. 4. n. 40.* Unsere Widrigen sagen/ die Verhärtung Gottes stehe im Wege/ daß sich ein Sünder nicht bekehren könne/ bestehet den 8. §. Eben solches lehrete vor ihnen Smalzius auch/ wie Franzius an kürzlich angezogenen Orte n. 6. von ihm berichtet/ nehmlich/ Es verhärtete Gott etliche Sünder dergestalt/ daß sie sich durchaus nicht könten bekehren. Die Neulinge wenden wider unsere Gnaden-Lehre beständig ein/ daß dadurch denen Menschen der Weg zur Sicherheit geöffnet werde. Allein/ eben dessen beschuldigten auch unsere Kirche die Photinianer, und sagten: Es mache die Lehre von Vergebung der Sünden/ und sonderlich deren/ so zum öftern wären begangen worden/ daß die Menschen Heuchler würden/ und in ihrer Bosheit verharreten. *Franz. l. c. Sect. III. §. 18.* Item B. Scherzer. *Coll. Anti-Soc.* Ein mehrers hievon darzu thun/ wird nicht nöthig seyn.

§. 4. Zum 2ten ist unter dieser Irr-Lehre und der Reformirten ihrer Meinung von dem blossen Rathschluß Gottes/ kein Unterscheid zu finden. Ich wil mich aber vor-iso nicht auff die Alten beziehen/ weil die heutigen Reformirten selbst von ihnen abgehen; sondern nur aus einigen neuen Theologis ihrer Kirchen etliche Proben ihrer falschen Lehre darthun/ auf daß unserer Widrigen Ubereinstimmung mit ihnen jedermann vor Augen liege. Ludovicus de Dieu und Melchior Leydecker sagen: Gott hat aus seinen abso-

E
ten

ten Decreto einige aus denen gefallen Menschen ver-
 worffen/ das ist/ wie sie hinzusehen/ zur ewigen Verdä-
 nis versehen/ (man höre nur/ wie ausdrücklich sie den bloßen
 Rathschluß statuiren) weil er vielen die Mittel zur Erlan-
 gung der Seeligkeit/ und also auch die Seeligkeit selbst
 entziehet. Denn 1) nimmet er ihnen sein Wort. Psalm.
 CXLVII. 2. Act. XVI. 6. 2) Die Erkänntnis der Geheim-
 nisse. Matth. XI. 25. XII. 11. 3) Den Glauben. Jo. X. 26.
 2. Thess. III. 2. 4) Die Vorbitte Christi. Jo. XVII. 9. Besiehe
 deren Aphor. Theol. p. 43. Also schliessen sie/ daß/ weil Gott
 denen Menschen die Gnade entziehe / habe er ein absolutum
 Decretum gemacht/ krafft welches er einige/ ohne Absehen auf
 ihren Glauben und Leben / wolle verdammet haben. Weil
 nun die Neulinge ebenermassen vorgeben/ daß Gott einigen
 Menschen seine Gnade versage/ und solches zwar durch einen
 gewissen peremptorischen Termin; urtheile ein jeder/ ob sie
 nicht mit den Reformirten auff ein ebenmäßiges absolutum
 Decretum verfallen. Sie wollen es zwar durchaus nicht
 Wort haben; können es aber unterdessen doch nicht so gar
 verdeckt halten/ daß ihre Meinung davon nicht dann und
 wann klärlich genug zu erkennen sey. Es verwirfft M. Böse
 der unsern Lehre/ wenn sie sagen: Die Verdämnis der
 Menschen bestehe nicht in ein absoluten Decreto, sondern
 darinn/ daß Gott vorher schon sehe/ daß sie biß an ihr
 Ende seine Gnade verstofften/ und in Unglauben verhar-
 ren werden. p. 165. 313. Wodurch er deutlich genug erweist/
 daß er es mit den Reformirten im puncto absoluti Decreti
 halte. Ferner machen die Reformirten einen Unterscheid un-
 ter der äusserlichen und innerlichen Berufung/ und sa-
 gen: Die äusserliche thue zu Erlangung der Seeligkeit/
 nichts ohn der innerlichen/ und dennoch wolle Gott sol-
 che

che nicht jeden in der Zeit der Gnaden wiederfahren las-
 sen. Gesezt / schreibet Spanhemius, man gebe zu/ daß
 GOTT alle Menschen auf äusserliche Art und Weise be-
 ruffe/ so kan man doch daher noch keinesweges erweisen/
 daß solche allgemeine Gnade gnugsam sey. Gestalt die
 äusserliche Beruffung / wenn nicht die Ueberredung dar-
 zu kömmt/ zur Seeligkeit eben so wenig nützet/ als die
 Gebot ohne Reizung/ und die Darbietung der Gnade/
 ohne wirkliche Schenckung derselben. Und kan also ohne
 göttliche Bewegung des Herzens und Ziehung des Va-
 ters niemand zu Christo kommen / Jo. VI. 44. Nichts
 destoweniger aber hat Gott von Ewigkeit her beschloffen/
 nicht alle und jede Menschen zu rechter Zeit und Stunde
 nach sich zuziehen. vid. Disp. Spanhemii de Gratia Uni-
 versali p. 57. Dergleichen irrige und schädliche Lehren können
 in den gründlichen Beweis Facultatis Theol. Wittenb.
 p. 440. seqq. nachgelesen werden. Allein/ man sehe wie genau
 hiermit M. Böse übereinstimmet : Des HERRN Stimme kan
 einst auffhören/ ob schon noch äusserlich geprediget wird/ weil
 keine innerliche Bewegung noch rechter Eindruck ins Herze
 mehr ist. p. 47. Item/ ob ein (Verstockter) auch noch länger
 lebt/ und bey dem Gehör göttliches Wortes äusserlich bleibt/
 ist dennoch das innerliche Ohr des Herzens zugeschlossen/ daß
 er nicht mehr hören/nach bekehret werden kan. Tr. p. 50. 51. conf.
 p. 119. p. 256. Ferner suchen die Reformirten die Particulair-
 Gnade zu behaupten/ und schliessen wider die Amoralisten
 also : Indem GOTT nur das Haus Israel zur Busse ge-
 ruffen/ hat er ja nicht alle Menschen beruffen/ weil kei-
 nem Volk mehr solches wiederfahren ist. Daher erhel-
 let/ daß er den allgemeinen Vorsatz nicht gehabt/ sich aller
 und jeder Menschen zu erbarmen. Dann verlangete er
 solche

solche allesamt selig zu haben/ so reichete er auch bequeme/ oder doch wenigstens die benötigten Mittel zur Seeligkeit dar/ weil er aber solche Gnade ihnen nicht verliehen/ erfolget/ daß die meisten die göttlichen Gesetze und Rechte vergessen/ und das zwar/ nothwendiger Weise. Psal. CXLVII. 20. Wil man sagen: Gott wolle nur alle Beruffene/ welche der Prophet anredet/ zur Buße bekehret und selig haben/ und also die Auserwehltten nicht alleine/ so fället doch der Vorsatz/ krafft welches er alle und jede Menschen insgesamt soll selig haben wollen/ hin und wird ehnig und allein auf die Beruffenen/ keinesweges aber auf alle und jede Menschen zu ziehen seyn/ daß also solcher Vorsatz nicht universal, oder allgemein/ sondern particular ist und bloß einige gewisse Menschen anbelanget. Spanhem. Exercit. p. 128. 129. Und auf eben solchen particular Vorsatz Gottes müssen auch unsere Zeits Bestimmer zurück fallen/ sie mögen wollen oder nicht. Man halte nur ihre obenangeführte Worte gegen nur iso aus dem Spanheim angezogene/ so wird solches sattsam zu erkennen seyn. Was den Willen Gottes belanget/ daß er nemlich nicht ernstlich sey/ fährt Spanheim also fort: Es ist vergebens/ daß man saget: Alle die das Wort Gottes höreten/ wurden zur Seeligkeit ein geladen. ib. p. 365. Und ferner: Vielten wird das Evangelium geprediget/ denen deswegen nicht eben die Gnade dargeboten wird. p. 375. Eben dergleichen Reden führet auch unser Neuling/ ja auch bisweilen noch härtere. Besiehe pag. 113. 148. 288. Wie denn seine Gewohnheit ist/ der Calvinschen Lehrer/ des Tossani, Bullingeri, Pezelii, Drelincourts und anderer Meinungen zu loben/ hinst gegen der unserigen Theologorum ihre zu verachten/ auch wohl gar zu widerlegen.

§. 5. Zum 4ten rühret diese Lehre die Steurgerischen
 Ir-Lehre wieder auf. Denn Jo. Melchior Stenger / Dia-
 conus zu Erfurt/ war ehedessen auch in diesem Wahn/ und
 machte den öftters gefallenen Sündern die Hoffnung der Gna-
 den schwer und zweifelhaft. Er gab für/ daß zwar die Gnade
 Gottes einem Menschen auch noch in seinem letzten Zügen
 könne verliehen werden/ wenn er anders ernste Buße für seine
 Sünde thäte/ allein solche Gnade sey etwas singulaires
 und ungemeines/ wovon in der heiligen Schrift keine
 Verheißung zu finden sey. Ob nun wohl solche Lehre an-
 noch in etwas gelinder und erleidlicher gewesen/ als der henti-
 gen Pietisten ihre/ denn: sch ist sie von den Collegiis Acade-
 miis zu Leipzig/ Wittenberg/ Jena und Steffen/ in gleichen
 von denen sämtlichen Ministeriis zu Regensburg/ Aug-
 spurg/ Ulm/ Hamburg/ Lüneburg/ Coburg/ und an-
 dern/ mit löblichen Eifer und allzemeinen Einträchtigkeit ver-
 worffen/ und für falsch und irrig erkläret worden. Und zweiffe-
 gar nicht/ wenn man dero Meinungen auch von itzigen
 Schwarme einholen wolte/ sie solten mit ebenmäßiger Bes-
 ständigkeit des Glaubens für die rechtgläubige Kirche spre-
 chen/ weil annoch die meisten darvon im Leben sind. Insons-
 derheit aber hat sich Herr Hartnaccius um selbige Sache
 wohl verdient gemacht/ in dem er alle solche Responsa zusam-
 men gebracht/ und in einen eigenen Buche zum Druck befördert/
 darbey auch durch andere gelehete Schriften diesen Unwesen
 hefftig widerstanden. Indem aber das einige Franckfurtische
 Ministerium, auf D. Speners Verursachen/ der Steurgerischen
 Sache beyfiel/ hat der seel. D. Musæus, welchen man wegen
 seines scharffen und gründlichen Judicii zu rühmen hat / die
 Mühe auff sich genommen/ und durch ein ziemlichen weisläuff-
 tigen Tractat, unter den Titul: **Gründlicher und aus-
 führ-**

licher Bericht von der Buße / solchen Stengerischen Irr-
thum widerleget / und die Spenerischen Deuteleyen gründlich
entdecket. Welches wir denn deswegen allhier anführen
wollen / damit jedermann erkenne / daß unsre Widriggesinnes-
ten nichts neues auff die Bahn bringen / oder sich mit recht einer
höhern Erleuchtung rühmen können / wie der Pietist M. Böse
zu thun pfleget : sondern nur die alten Irrthümer mit neuen
Farben bestreichen / und was schon vorlängst verworffen und
widerleget worden / von neuen rege machen / um die Einfälti-
gen in ihren Glauben zu zerrütten / und wo möglich / um ihre
Seeligkeit zu bringen.

§. 6. Allein gnung hiervon. Nun wollen wir diejeniz-
gen Sprüche heiliger Schrift erwegen / so die Rechtgläubige
Meinung bewiesen und bestätigen. Weil die heilige Schrift /
wie Ambrosius wider die Novatianer saget / Lib. I. Poen. c. II.
p. 153. allen zwar Gnade verspricht / nicht aber allen das
Verderben drohet ; die Barmherzigkeit vergrößert / die
Straffe aber verringert : So wollen wir doch aus diesen un-
erschöpflichen Schatz nehmen / was zu dieser Sache dienet. Hal-
ten uns demnach I. für allen andern an dem Ausspruch des
Propheten Ezechielis weü er saget : Wo sich aber der Gottlose
bek. byret von allen seinen Sünden / die er gethan hat / und
hält alle meine Rechte / und thut recht und wohl / so soll er
leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung /
so er begangen hat / nicht gedacht werden / sondern soll le-
ben um der Gerechtigkeit willen / die er thut. Meinst du
daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen / spricht der
HERR HERR / und nicht vielmehr / daß er sich bekehre
von seinem Wesen und lebe. Ezech. XVIII. v. 21. 22. 23. cap.
XXXIII. II. Wobey wir bemerken wie GOTT des Mens-
chen Bekehrung hefftiglich verlangt / und solches α durch
eine

eine dreyfache Frage zu erkennen giebet: Will ich dann/ daß der Gottlose sterbe? Will ich nicht vielmehr/ daß er lebe und sich bekehre? Warum wolt ihr sterben/ ihr vom Hause Israel? Welche Fragen denn eine hefftigere Verneinung in sich halten/ und von Gott alle Ursache des Verderbens eines Menschen wegnehmen/ und eben so viel sagen wolen/ als ich will den Tod eines Sünders durchaus nicht/ v. 32. β) Durch einen theuren Schwur bekräftiget/ wenn er spricht: וַיִּשְׁפָּט יְהוָה, so wahr ich lebe/ als wolte er sagen: So gewiß und wahrhaftig es ist/ daß ich lebe/ so gewiß und wahrhaftig ist es auch/ daß ich nicht will/ daß der Gottlose sterbe. Denn da er bey keinen grössern zu schweren hat/ schweret er bey sich selbst/ wie der Apostel schreibet Ebr. VI. 13. γ) Durch die gewöhnliche Bestätigungs-Formul/ אֲנִי יְהוָה יְהוָה, so spricht der HERR/ HERR. vid. l. c. δ) Durch eine ernste Vermahnung bestätigt: So bekehret euch doch nun von euren bösen Wesen/ v. 11. Woraus denn dieser Schluß fließet:

Wer nach der Bekehrung eines Sünders ein solch Verlangen trägt/ daß er solches mit einer dreyfachen Frage/ einen theuren Eydswur/ und ernster Vermahnung bestätigt: dessen Gnade kan in Bekehrung eines Sünders/ so lange er im Leben ist/ durch keinen peremptorischen Termin eingeschränket und determiniret werden: Nun aber thut Gott das erstere/ folget also das andere/ nehmlich daß seiner Gnade kein peremptorischer Termin, oder gewisse Zeit könne gesetzt werden.

Zum II. bemerken wir bey solchen Prophetischen Spruch/ das Subjectum convertendum, oder den Menschen dessen Bekehrung verlanget wird/ und sagen/ daß es ein jeder gottloser Sünder sey/ er möge mit so vielen/ oder

oder so grossen Sünden behafftet seyn/als er nur wolle. Denn es werden ihm alle diese Worte zugeeignet/ womit so wohl die grössten/ als kleinsten Sünden in der Schrift angedeutet werden; מִן הַשָּׁמַיִם v. 4. 14. 20. 21. לְעַלְיוֹת v. 8. מִן הַשָּׁמַיִם v. 13. וְעַלְיוֹת v. 19. 20. וְעַלְיוֹת v. 20. 23. וְעַלְיוֹת v. 24. לְעַלְיוֹת ib. Nun waren ja unter denen Sünden/ wovon Israel ablassen solte/ Abgötterey/ Ehebruch/ Unterdrückung der Armen/ Raub/ Mord/ u. d. g. so daß auch die Jüden zweifleten/ ob sie ihnen möchten vergeben werden/ und daher sagten/ der Weg zur Gnade werde ihn verlesget: Unsere Sünden sind über uns/ lauten ihre Worte/ und wir vergehen in denselben/ wie sollen wir leben? cap. XXXIII. 10. Allein/ diesem allen ungeacht/ läßt ihnen Gott 1) durch den Propheten Gnade zu Bekehrung ankündigen: Sprich zu ihnen: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß er sich bekehre von seinen Wesen und lebe; So bekehret euch doch von euren bösen Wesen. v. 22. Zum 2) versichert er sie/ daß ihn die Gnade der Rechtfertigung noch nicht versaget sey: Aller seiner Sünden soll nicht gedacht werden. v. 16. 3tens/ wäret solche Gnade so lange/ bis sie in Sünden sterben. v. 14. In seinen Sünden aber sterben heist in der Schrift so viel/ als zeitlichen und ewigen Todes sterben; In welchen Verstande es von Saul gebraucht wird/ wenn da stehet: Er ist gestorben/ וְעַלְיוֹת in seiner Ubertretung. 1. Par. X. 13. und von dem Heuchler saget Gott: Er soll sterben in seiner Bosheit/ die er thut. Ezech. XXX. 12. Conf. Prov. X. 21. Daher schliessen wir wiederum: Welchem Gott die Gnade der Bekehrung und die Gnade der Rechtfertigung bis auf den Augenblick/ da sie zeitlichen und ewigen Todes sterben sollen/ darbeut/ die schließt er keinesweges von Erlangung der Gnade/ so lange sie leben/ aus: Nun aber beut er den Sün-

Sündern/ sie mögen gleich die größten Sünden/ als Abgötterey/ Ehebruch/ Raub u. d. g. begangen haben/ die Gnade der Bekehrung und Rechtsfertigung bis auf den Augenblick / da sie zeitlichen und ewigen Todes sterben sollen/ an; Folget also: Daß ic. oder daß wir es kürzer fassen/ sagen wir also: Welche zur Busse von Gott eingeladen werden; für denen ist die Gnaden-Thüre nicht verschlossen: Nun aber werden alle / auch die ärgsten Sünder/ von Gott eingeladen. Folget also der Schluß von sich selbst.

Zum III. ist zu bemerken/ wie keine Zeit/ ehe der Mensch stirbt / beniemt sey. Welches denn 1) das Wörtgen **וְ** ausweist/ als welches / ob es wohl bisweilen eine Bedingung andeutet / doch allhier / da es eine Erinnerung in sich hält/ und über dis mit dem infinitivo **וַיָּבֹא**, oft verwandelt wird/ v. 24. 26. 27. in gleichen durch **וַיָּבֹא**, c. XXX. 12. gegeben wird / keine andere Bedeutung hat/ als/ wenn oder zu welcher Zeit der Gottlose sich bekehret/ wird er leben und nicht sterben/ v. 21. 27. v. Hackspan in Not. Philol. P. 2. p. 829. 2) Währet die Zeit der Gnaden so lange / bis sie durch den ewigen Tod geendet werde. Dannenher wil Gott die Bekehrung eines Sünders auch so lange/ bis ihn der ewige Tod ergreiffet. Ich wil nicht den Tod des Sünders / v. 32. nemlich / den ewigen Tod/ weil wir durch Busse und Bekehrung nicht dem zeitlichen Tode / sondern dem ewigen entgehen: Schliessen also wiederum:

Denenjenigen/ die da leben und nicht sterben sollen/ zu welcher Zeit sie sich auch nur bekehren / denen stehet die Gnaden-Thüre ihre ganze Lebens-Zeit offen: Nun sollen die Sünder und Missethäter leben und nicht sterben/ zu welcher Zeit sie sich auch nur bekehren: Dannenhero stehet ihnen die Gnaden-Thür noch offen. Endlich schliessen wir auch auff diese Art: **℞** Wel-

Welcher nicht wil / daß ein Sünder des ewigen Todes sterbe/ der läffet einen Sünder Zeit und Raum zur Buße/ biß auff den Augenblick solches ewigen Todes. Nun wil Gott nicht daß ein Sünder des ewigen Todes sterbe: Derohalben zc. Zwar vermeinet Grotius, man könne daher noch nicht erweisen/ daß der Barmherzigkeit Gottes keine Schrancken gesetzt seyn/ allein auch diesen Feind der Evangelischen Wahrheit hat der seel. Calovius nachdrücklich widerleget/ wenn er schreibt: Von denen Schrancken Göttlicher Barmherzigkeit findet man nichts in der Schrift/ als welche überall die Barmherzigkeit/ als unendlich und unermäßlich preiset; ihr wird nirgends kein Ziel gesetzt/ sondern wir sollen die Stimme Gottes/ der uns freundlich ruffet/ hören und uns bekehren. Vermahnet euch unter einander selbst/ alle Tage/ so lange es heute heist/ damit keiner von euch verhärtet werde/ durch List der Sünde. Pharaos wurde durch Worte und Wunderwerke zur Buße und Bekehrung auffgemahnet/ NB. biß an sein letztes Ende. Denn auch damahls noch/ als er schon die Israeliten trocken Füßes durchs rothe Meer gehen sahe/ NB. hatte er noch Zeit/ sich eines bessern zubesinnen/ und von Verfolgung Israells abzusehen. So waren auch die Cananiter durch kein absolutes Decret und unumstößlichen Rathschluß Gottes/ von dessen Barmherzigkeit dergestalt ausgeschlossen/ daß sie sich nicht hätten demüthigen und Gnade erlangen können/ welches die Exempel Rahabs und der Gibeoniter ausweisen. Bibl. III. ad h. l. p. 527.

§. 7. Zum andern ruhet unsre Meinung feste und unumstößlich auff den Worten des Apostels/ da er schreibt: Verachteſt du den Reichthum seiner Güte/ Gedult und Langmuth/ weißest du nicht/ daß dich Gottes Güte zur Buße

Busse leitet. Rom. II. v. 4. Womit denn der Apostel 1) erstlich so wohl die Heyden als die Jüden anredet / wie solches einmahl die cohärenz dieses und des vorhergehenden Capitels / v. 14. 15. seq. und so denn die allgemeine Benennung / O Mensch! v. 1. huj. cap. wie auch endlich die Eintheilung in Jüden und Heyden v. 9. 10. sattsam ausweist. Nun waren die Heyden ihrer Ubelthaten gnugsam überwiesen / die Jüden aber nichts besser als sie / ja weil sie jene noch darzu verachteten / noch einmahl so schlimm und arg. Denn sie rühmten sich des Gesetzes / und beleidigten doch GOTT durch Ubertretung desselben v. 23. Unter denen Heyden waren Gößen-Diener / Ungerechte / Hurer / Blutschänder / Geizige / Verleumder / GOTTes-Verächter / ja sie waren hingegeben in Irthum und des ewigen Todes schuldig c. I. 2. 4. 25. seqq. Unter den Jüden aber befanden sich / die andere / und sich selbst nicht lehrten / die da sagten / du solst nicht stehlen / und stahlen selbst / du solst nicht Ehebrechen / und brachen die Ehe selbst / c. II. 28. seqq. Wer würde diesen nicht einen peremptorischen Termin aller Gnade und Seeligkeit haben setzen müssen / wenn man sie nach der igiten neuen Lehre gerichtet hätte? Allein nichts destoweniger war ihnen der Reichthum Göttlicher Güte / Langmuth und Gedult keinesweges versaget / sondern wurden durch selbige zur Buße und Bekehrung auff's inniglichste eingeladen. Wie denn der Apostel saget / daß die Heyden waren durch den Nahmen des HERRN JESU abgewaschen / geheiligt / und gerecht gemacht worden / die / so da vorhero Hurer / Gößen-Diener / Weichlinge / Trunckenbolde und dergleichen gewesen I. Cor. VI. 10. II. Von den Jüden aber sind nicht weniger bekehret worden: So / daß man auch zu Paulo / als er nach Jerusalem kam / sagte: Bruder du siehest / wie viel tausend Jüden sich bekehret haben. Act. XXI. 20. Damit ich aber nicht allzu weit

vom Zweck abgehe / fasse, ich alles kürzlich in diesen Schluß zusammen:

Welche GOTT durch die Stimme des Apostels ermahnet / und zu Annehmung des Reichthums seiner Güte / Langmuth und Gedult auffmuntert und einlädt / die hat er durch keinen peremptorischen Termin von der Gnade ausgeschlossen: Nun aber ermahnet GOTT / nicht allein die gefallenen Jüden / sondern auch die Heyden / welche allzumahl übermäßige Sünder waren / durch die Stimme des Apostels &c.

Vors (2) preiset er die reiche und überschwengliche Gnade GOTTES mit ausdrücklichen Worten / nennet sie *πλοῦτον ἐσθ, καὶ τῆς ἀνοχῆς καὶ τῆς μακροθυμίας τῆς χριστοῦ* ein Reichthum Göttlicher Güte / Gedult und Langmüthigkeit. Und zwar ist nicht zu wähen / als ob diese Eigenschaften GOTTES so ungefähre zusammen gesetzt wären / vielmehr hat jede ihre besondere und eigentliche Bedeutung / so daß die Güte sich durch die Güter / welche uns GOTT schencket / eräufert / die Gedult an den Sündern sich ausweiset / welche GOTT duldet / die Langmuth endlich an der verdienten Straffe sich zu erkennen gibe / als welche GOTT nicht alsobald ergehen läßt / sondern eine zeitlang auffschiebet / welche dreye denn er zusammen fasset / und sie *χρηστότητα* oder eine Wohlthat / so das Verdienst Christi erworben / nennet. Alldieweil aber GOTTES des Vaters Güte eben auff solche Wohlthat gegründet ist / ist sie keinesweges für müßig oder heuchlerisch zuhalten / sondern für ernstlich und geschäftig in Verschaffung menschlicher Seeligkeit / dammenhero leitet sie dieselbe zur Buße. Und solches geschicht dergestalt / daß sie erstlich das Herz eines Menschen rühret und zerknirschet / dahero den Reu und Leid kommt / denn tröstet sie es wieder durch das Evangelium / daraus entspringt der Glaube / welche beyde denn eine vollkommene Buße

Dusse ausmachen. Darnacher ist klar/ daß solche Langmüthigkeit Gottes nicht nur eine Verzögerung der Straffe/ sondern auch eine Würckung der Gnade und wahren Einfluß derselben andeutet und in sich hält. Denn 1) zeigt das Wort *ἀγνως* eine Würckung und Beystand an/ nicht zwar einen gewaltsamen/ doch aber der mehr in sich begreiffet/ als ein blosses Beruffen. Conf. Rom. VIII. 14. Gal. V. 18. Cor. XII. 21. Zum 2) bedeutet des Wörtgen *εἰς*, terminum actionis gratiosæ, oder den Zweck/ wohin die Güte Gottes leitet. Also bewahret uns Gott *εἰς σωτηρίαν*, zur Seligkeit 1. Pet. I. 3. *μακροδομεῖ εἰς ἡμᾶς*, hat Geduld mit uns 2. Pet. III. v. 9. Und befehlet Petrus/ daß wir diese Langmüthigkeit des Herrn eben so hoch/ als unsere Seeligkeit selbst achten sollen. 1. c. 1. Tim. I. 16. Allein 3) wie lange würcket denn dieselbe? Die Antwort stehet im Texte: Bis auff das letzte Gerichte eines Menschen/ allwo Gott einen jeden geben wird/ nach dem er verdienet; denen/ die ihm gehorchen/ Ehre und ewiges Leben/ den Widerspenstigen Zorn und Ungnade. v. 5. 6. 7. 8. Und dieses nennet er mit einem sonderbahren Besagensatz/ *ἰσοσπίκεν* eine Aufhäuffung des Zorns/ und zwar nicht aus Schuld und Verursachung Gottes/ sondern des Menschen selbst: Nach deiner Härte und unkußfertigen Herzen häufest du dir selbst den Zorn am Tage des Zorns/ an welchen offenbahr wird das gerechte Gerichte Gottes. v. 5. Voraus wir denn also schließen: Wessen Langmüthigkeit so groß und überflüßig ist/ daß sie auch in Bekehrung der aller versiocksten und ärgsten Sünder/ bis an deren letztes Gerichte beschäftigt ist; dessen Langmüthigkeit ist mit keiner gewissen Zeit oder Termine peremptorio einzuschrencken: Nun ist Gottes Langmüthigkeit 10. E. Wer anders lehret/ ist ein Feind Göttlicher Barmherzigkeit/ und mit einem Worte/ ein Novatianer.

§. 18. Zum 3ten beruffen wir uns beständig auff die allgemelne Barmherzigkeit Gottes/ durch welche alle und jede Menschen zu Annehmung Göttlicher und auf das Verdienst Christi sich gründender Gnade eingeladen werden. Wohlhan/ als die ihr dürfftig seyd / kommt her zum Wasser / und die ihr kein Geld habt / kommt her / kauffet und esset 2c. Et. LV. 1. Gott wil daß alle Menschen selig werden und zur Erkantnuß der Wahrheit kommen. 1. Tim. II. 4. Gott hat gedult mit uns / und wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Buße bekehre. 2. Pet. III. 9. Aus diesen und dergleichen Sprüchen der Heil. Schrift mehr erfolget unwidersprechlich / daß Gott 1) alle Menschen / 2) zu aller Zeit / 3) an allen Enden der Erden / und 4) durch verordnete Mittel und Wege zur Erkantnuß der Wahrheit wolle gebracht wissen. Das erste und letzte beweisen angezogene Sprüche zungsam; die übrigen puncta aber sind nicht weniger gewiß. Denn Gott streckt seine Hände aus den ganzen Tag / (das ist / die ganze Lebenszeit / so lange die Sünder annoch auff den Wege sind /) zu einen ungehorsamen Volk / daß da wandelt auff einen Wege / der nicht gut ist. Et. LXV. 2. Die Barmherzigkeit Gottes hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß. Thren. III. 22. 23. conf. Matth. XX. 8. Also währet sie die ganze Lebenszeit. So gebet Gott allen Menschen / an allen Enden Buße zu thun. Act. XIII. 30. Wolte man nun dafür halten / Gott wolle die Menschen nicht zu aller Zeit oder an allen Orten selig haben / sondern bestimme ihnen eine gewisse Zeit zur Befehring; so fällt der Grund unserer Seeligkeit übern Hauffen / nicht anders / als wie man nicht sagen kan / daß alle und jede Menschen zur Seeligkeit ausersehen seyn / wenn man ein absolutes Decretum behaupten wil. Gestalt auff solche Art

Art niemand sich mit seinen Glauben an die allgemeine Ver-
 heiffung halten kan / weil viele / wil nicht sagen / die meisten
 Menschen erst am Ende ihres Lebens rechte Busse thun. Ja
 auff solche Art hätte kein Heyde / noch Jude / noch der Apo-
 stel Paulus selbst können gewiß seyn / daß er Barmherzigkeit
 erlanget und zu Gnaden auffgenommen sey / weil er nicht we-
 niger als andere Jüden und Heyden ein Lasterer / Verfolger
 und Schmäher gewesen. Allein er ist der Barmherzigkeit
 und Langmühtigkeit Gottes versichert / dahero sagt er :
 Darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß
 an mir fürnehmlich Iesus Christus erzeigete / *πᾶσιν*
ἁπάντων alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn
 glauben solten zum ewigen Leben. I. Tim. I. 16. Und
 wenn diese Irr-Lehre Platz findet / so ist's vergebens / daß man
 einen zur Schlacht gehenden Soldaten / ein in Ansehung
 gerathenen Menschen oder armen Sünder / den man auff die
 Nichtstädte führet / trösten und aus dem Evangelio auffzurich-
 ten suchet / weil er jederzeit antworten wird / daß vielleicht sei-
 ne angelegte Gnaden-Zeit verflossen und es also um seine
 Seligkeit geschehen sey. Verschreckliche Lehre / welche einen
 armen Menschen leicht in des ewige Verderben stürzen kan.

§. 9. Zum 4ten ist es vergebens / daß die Prediger
 die gefallenen Sünder zur Busse anmahnen. Denn
 unter der ganzen Menge der Zuhörer wird nicht ein eini-
 ger seyn / der nicht wird gestehen müssen / daß er mehr als
 einmahl in Sünden gefallen. Wer weiß / wie oft er feh-
 let? Ps. XIX. 13. Sol nun die böse Meinung statt finden / so
 wird man sagen müssen / daß solche alle und jede durch eine ge-
 wisse angelegte Zeit von der Gnade ausgeschlossen wären / so
 daß weder Evangelium / noch Gesetz vermöge sie zubekehren ;
 Solcher Gestalt ist vergebens / daß der Apostel die Corinthier
 also

also anredet: **G**ott vermahnet durch uns/ so bitten wir
 nun an **C**hristus statt/ lasset euch verlohnen mit **G**ott.
 2. Cor. V. 20. Da doch unter ihm ein schüdder Ehebrecher
 war/ welchem er insonderheit zur Busse leitet/ und wieder bey
Gott zu Gnaden gebracht wissen wolte. C. VII. 8. q. besiehe
Cypr. l. II. Ep. 2. p. 118.

§. 10. stens greiffet solche Schwarm-Lehre selbst das
 Verdienst Christi an. Johannes schreibet: Meine Kind-
 lein sündiget nicht/ (und also handelt er mit den Seinigen
 aus dem Gesetz (so aber jemand sündiget/ so haben wir
 einen Fürsprecher bey **G**ott den Vater/ **J**esum **C**hri-
 stum/ der da gerecht ist. Also legt er ihnen wieder das **E**vanz-
 gelium für/ als welches auch noch ein Fürsprecher Raum
 giebt/ wenn schon der peremptorische Termin verlossen.
 Wann dannhero büßfertige Sünder sagen: Er ist die Ver-
 söhnung für unsere Sünde/ scheuet sich der Spötter **G**otts-
 licher Gnade nicht zu antworten: Des Verdienst und Für-
 bitte Christi/ sol alle solcher Leute Nothnagel seyn.
 Wenn jene ferner sagen: Er ist die Versöhnung/ nicht al-
 lein für unsere/ sondern für der ganzen Welt Sünde/
 antwortet der Sectirer wieder: Es ist mit dem Sünder da-
 hin gekommen/ daß ihm nicht mehr zuhelffen siehet.
 Setzt der Apostel entgegen: Wer ist/ der verdammen
 wil? Christus ist hier/ der gestorben ist/ und der auch
 wieder aufserwecket ist/ und sitzet zur rechten Hand
Gottes/ und vertritt uns: So ist der Schwärmer mit der
 Antwort fertig: Christus bittet nicht weiter für einen sol-
 chen; Nachdem Christi Fürbitte aus ist/ hilfft keine an-
 dere mehr. Welche nun Christus vertritt/ saget **A**m-
 brosius, die verklaget ein Novatianus; welche Christus
 erlöset/ die verdammet ein Novatianus: Zu welchen
 Christus saget: Nehmet auff euch mein Joch/ und ler-
 net

net von mir / denn ich bin sanftmützig / zu dem sagt ein Novatianus, ich bin strenge und unbarmerzig: Zu welchen Christus sagt: Ihr werdet ruhe finden für euere Seele / denn mein Joch ist süß und meine Last ist leicht: Dem leget ein Novatianus eine schwere Last und herbes Joch auff. lib. I. de Pœnit. c. II. p. 154.

§. 11. Endlich und zum 4ten wird durch solche Lehre der Unterscheid zwischen einem Sünder / der auff den Wege ist / und einen bereits Verdamten / und den Teuffeln selbst auffgehoben. Diese sind von aller Hoffnung der Gnaden ausgeschlossen und ihnen ist der Weg zur Barmherzigkeit verlegt: 2. Petr. II, 4. Luc. XVI, 26. Jenen aber wird noch Raum zur Buße gegeben bis an den Tod / so daß auch den fünf Brüdern des reichen Schlemmers Moses und die Propheten nicht versaget werden. ib. Also mischen solche Neulinge Himmel und Erde / Leben und Tod untereinander.

§. 12. Nun wäre noch übrig / daß wir die Schrift-Stellen / welche sie gewaltsamer Weise verdrehen und auff ihre Lehre richten / untersuchen solten: Wie wir denn auch Anfangs gesittet waren / solches in einer absonderlichen Section zu thun: Allein nach diesen hat es nicht nöthig zu seyn geschienen. Also wenn sie (1) aus Prov. I, 24. vorgeben / die selbständige Weisheit versage den Gottlosen / die offters geruffen worden / ihre Hülffe in den Unfall: Weiß ich nicht / wie daher kan gelehret werden / daß sie also hier von der Gnade und ewigen Seligkeit ausgeschlossen würden. Da (2) Elihu / Hiob. XXXIII, 29. von den Wechsel der Plagen und Befreyung aus denenselben redet / und spricht / daß Gott solches alles thue mit einem jeglichen zwey oder dreymahl / ist leicht zu sehen / wie ungeräumt daher auff einen Terminum peremptorium geschlossen werde. (3) Versaget Gott denn Unbußfertigen unter Androhung zeitlicher Straffe die Ehörung ihres Gebets. Jer. VII, 16. XL, 14. XIV, 11. XV, 1. Ez. XIV, 14. Allein

lein dadurch schneidet er ihnen keinesweges den Weg zur Buße ab/ weil alles miteinander unter Bedingung der Buße zu verstehen. Wo sich aber ein Volk bekehret von seiner Bosheit/ dawider ich rede/ so sol mich auch reuen/ das Unglück/ das ich ihm gedacht zu thun. Jer. XLIX, 8. Dahero bittet auch Jeremias für sie/ c. XIV, 19. und ist statt einer Regel anzunehmen/ wenn gesaget wird. So sie meine Ordnung entheiligen und meine Gebot nicht halten/ so wil ich ihre Sünde mit der Ruyte heimsuchen/ und ihre Missethat mit Plagen. Aber meine Gnade wil ich nicht von ihnen wenden/ und meine Wahrheit nicht lassen fehlen. Ps. LXXXIX, 32. 33. 34. (4) Ziehen sie hieher das Gleichniß von Feigen-Baum/ der in 3. Jahren keine Früchte gebracht und endlich umgehauen worden/ Luc. XIII, 7. Allein eben solches Gleichniß lehret; daß auch Gott biß auff die letzte Todes-Stunde von den Menschen Früchte der wahren Buße erwarte/ und setzet der sel. Gerhard hinzu: Man sol von keines Seeligkeit leicht verzweifeln/ weil durch Christi Fürbitte ein Mensch auch in der letzten Todes-Stunde kan bekehret werden. Harm. Tom. I. p. 1208. Das Ubrige gehe ich mit stillschweige fürbey.

§. 13. Das einige ist noch übrig/ daß die Neulinge sich so unverschämt auff die Orthodoxen Lehrer unserer Kirchen berufen/ als da sind/ Lutherus, Gerhardus, Franzius, Dannhauerus, beyde Herrn Carpzovii, Pfeifferus, und andere/ mit deren Schriften sie ihre irrige Lehre zubeweisen suchen. Allein die ersten hat bereits Muzus in seinen Tr. Anti-Stengeriano so vindiciret/ daß wer damit nicht zufrieden ist/ nicht verdienet/ daß man weiter ein Wort mit ihm wechselt/ geschweige weittläufftig zuwiderlegen suche: Von den übrigen sage ich nichts/ als über ein verstorbenen Löwen könne auch ein furchtsamer hinweg springen. Denn ein anders ist/ dann und wann eine Redens-Art nach der schärffe des Gesetzes gebrauchen/ ein anders aber/ die klaren Brunnen des Evangelii trüben/ und seine Irr-Lehere zu verfechten suchen/ welches beydes von obangeführten Theologis keinesweges kan gesaget werden.